Aus der chirurgischen Neben-
Abteilung der Charité zu Berlin
Direktor Prof. Dr. Lotsch.

Über chronisch entzündliche Fremdkörpertumoren an den Bauchdecken (Schloffersche Tumoren).

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen medizinischen Fakultät

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

von

FRIEDRICH SCHMIDT
aus Straßburg (Elsaß).

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

TAG DER PROMOTION: 15. 6. 20.

RUDOLF NEUMANN, BRANDENBURG A. H.

62

Referenten:

Geh. Mediz. Rat Prof. Dr. Rubner
Geh. Mediz. Rat Prof. Dr. Köhler
Geh. Mediz. Rat Prof. Dr. Flügge
Geh. Mediz. Rat Prof. Dr. Czerny
Geh. Mediz. Rat Prof. Dr. Passow

Primäre Infektion von Nahtmaterial während der Operation — nach Haegler fast ausnahmslos durch Staphylokokkus pyogenes aureus verursacht — führt je nach der Virulenz der Kokken entweder zur Abszeßbildung während des Heilverlaufs oder Spätausstoßung unter minimalen oder ohne alle Entzündungserscheinungen auf dem Wege der chron. Fistel. Diesen beiden Verlaufsformen stellt Schloffer eine Dritte, äußerst seltene zur Seite, die unter wesentlich anderen Erscheinungen, vielfach mißdeutet und verkannt, gelegentlich zur Beobachtung kommt.

Schloffer beobachtete in 4 Fällen nach Herniotomien mit primärem Heilverlauf nach einer kürzeren oder längeren Spanne völliger Reaktionslosigkeit derbe, wenig druckempfindliche Tumoren an den Bauchdecken nahe der Narbe, die eine gewisse Aehnlichkeit mit Desmoïden besaßen, dabei jedoch Zeichen entzündlicher Natur boten, die in geringen subjektiven Beschwerden, wechselnder Druckempfindlichkeit und der Angabe besonderer Druckpunkte bestanden. Die Geschwülste saßen in den tieferen Schichten der Bauchdecken, zeigten flachrundliche Gestalt von Wallnuß- bis Kindskopfgröße, knollig unebene Oberfläche und harte, gut abgrenzbare Ränder.

Schloffer sieht die subakuten Entzündungserscheinungen als ein hervorstechendes und unterscheidendes Merkmal dieser Form primärer Nahtinfektion an.

Therapie in jedem Falle tiefe Inzision bis zum zentralen, oft minimalen Eiterherd, der den infektiösen Faden umschließt.

Ein Zusammenhang der Geschwülste mit Organen der Bauchhöhle, insonderheit dem Peritonaeum, bestand nicht.

Das gleiche Bild bot ein Fall der chirurgischen Klinik in der Charité zu Berlin, bei dem sich anschließend an eine Narbenhernienoperation eine Fasziennekrose und neben dieser eine derbe Geschwulst von Kindskopfgröße gebildet hatte, deren Spaltung keine zentrale Abszeßhöhle, sondern Fäden in sulzigem Gewebe freilegte.

Derartige Tumoren nach Fadeninfektion kommen äußerst selten zur Beobachtung, Haegler berichtet ebenfalls in zwei Fällen darüber.

Sie bieten das gleiche Bild, das wir bei Fremdkörpertumoren zu sehen bekommen. So im kleinen bei den Virchow'schen Pseudotuberkeln um Schwammpartikelchen von Tupfern nach Laparatomien, den Nasentumoren

Lermoyez bei Verwendung von Phenghavar, bei der Ophthalmia nodosa durch Raupenhaare. Ausgesprochene Tumoren sind von Spitzer, Lorenz, Brunner und Verfasser an den verschiedensten Körperteilen beobachtet worden. Vorzugsweise scheinen jedoch die Bauchdecken beteiligt zu sein, bei Eindringen des Fremdkörpers vom Darm, wie Schidkowski Exner, Duvergey, Schloffer und Wagner feststellen konnten und von Alessandri und Giuliano bestätigt wurde.

Die histologische Struktur der Fremdkörper- und Fadentumoren zeigt fibrill. Bindegewebe mit Rundzelleninfiltration Schloffer glaubt die Geschwulstbildung auf eine absurde Einwirkung der mindervirulenten Kokken zurückführen zu müssen. Verfasser glaubt an eine Entstehungsweise ähnlich der von Herzog, Billroth, Bremdel, Pellowski und Küstner für die Fibrome angegebenen. Reizspender wäre das Infiltrat um den infektiösen Faden, das auf das umgebende Muskelbindegewebe drückt; befördernd wirken Druck von Kleidungsstücken, Zerrungen bei Rumpfbewegungen, begünstigend eine individuelle Disposition.

Lebenslauf.

Verfasser wurde am 13. 9. 1893 als Sohn des Intendantursekretärs Franz Schmidt zu Straßburg i. Elsaß geboren. Er trat Ostern 1903 in das Schiller-Realgymnasium zu Charlottenburg ein, das er Ostern 1912 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er wurde am 1. 4. 1912 als Studierender an der Kaiser-Wilhelmsakademie aufgenommen, diente als Einj. Freiw. beim Garde-Füsilier-Regiment vom 1. 4. 1912 bis 30. 9. 1912, setzte seine Studien bis zum Ausbruch des Weltkrieges fort. Vom 2. 8. 1914 bis 16. 12. 1918 nahm er am Feldzuge gegen Frankreich teil. Nach Rückkehr aus dem Felde vollendete er sein Studium auf der Kaiser-Wilhelmsakademie bis Dezember 1919. Die ärztliche Vorprüfung wurde im Juli 1914, das Staatsexamen April 1920 abgelegt. Während des Studiums hörte Verfasser in den vorklinischen Semestern die Vorlesungen der Herren Professoren Waldeyer, Rubner, Hertwig, Rubens, Gabriel, Diels, Haberlandt, Engler, Schulze, Frey, in den klinischen Semestern der Herren Lubarsch, His, Kraus, Goldscheider, Killian, Hildebrandt, Bier, Lotsch, Krückmann, Greef, Bonnhoffer, Passow, Becker, Czerny, Bumm, Franz, Warnekroß, Siegwart. Freund und Stickel.